

25. / II. 1915.

„*Maetio-Bavaria*“ (Innsbruck): *Larter Augustin*, Dr. jur., Advokatur-Konzipient, Innsbruck, Müllerstraße 15, (in Hallein i. Saalburg) Leutn. d. Res. 238 18, 3. Feldkomp. wurde zufolge hervorragender strategischer Leistungen, verbunden mit Heldenmut, mit dem „*Signum laudis*“ ausgezeichnet. Anlaß: Genannter rückte am 2. August 1914 nach Przemyśl ein und machte seit November d. J. eine ganze Reihe von Kämpfen zuerst in Russischpolen, dann in den Karpaten, ferner auch die Schlacht bei Limanova mit, bis er infolge schwerer Erkrankung an Malariafieber in das k. u. k. Res.-Spital in Wadowice anfangs Februar abgegeben wurde. Dr. Larter weilt gegenwärtig krank bei seinen Eltern in Innsbruck (Tirol), Müllerstraße 15, woselbst er sich in häuslicher Pflege befindet.

„*Mudolfina*“ (Wien) *Polin Franz*, Dr. med., Gemeinde- und Bahnarzt, Aunf., Ob.-Oesterr. Feldkannoneg. 4, dessen aufopferungsvolle und erfolgreiche Berufstätigkeit in militärischen Diensten in der Verleihung des „*Goldenen Verdienstkreuzes*“ mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, Anerkennung und Belobung fand, wurde außerdem zum Oberarzt der Reserve befördert. — *Zorgler Josef*, jur., Meran, Südtirol, Res.-Leutn., III. Ldsch.-Reg., 2/9 Grenzschutzkomp., ist verwundet.

Der Anbau auf Baugründen in den Städten.

Eine wichtige Aufgabe der Wiener Bezirksvertretungen.

Mit ganz außerordentlicher Energie geht man in Deutschland an die Verwertung der verfügbaren Dedflächen und des Baugeländes zum Zwecke der Marktversorgung der Städte. Es ist musterhaft, mit welcher Raschheit und Sicherheit dies geschieht. Namentlich wichtig ist ja der Anbau von Frühjahrsgemüse, von solchen Gartenerzeugnissen, die den Raum bis zur Getreideernte mit ihren Produkten ausfüllen helfen.

Die Stadt Düsseldorf geht sogar so weit — was wir zum Beispiel in Wien nicht nötig haben, da viel anderes ungenütztes Gelände vorhanden ist — ihre schönen Anlagen für die Gartenertragswirtschaft freizugeben, auf den Wiesen der öffentlichen Gärten Hafer und Kartoffeln anzusäen usw.

Die Stadt Berlin hat große Flächen schon vor längerer Zeit an Interessenten zur landwirtschaftlichen Bebauung abgegeben.

Wilmerdorf hat von dem ihm zur Verfügung stehenden Gelände an der Dillenburgerstraße über 8000 Quadratmeter feldmäßig mit Gemüse bestellen lassen. Davon entfallen 1350 Quadratmeter auf großen rundblättrigen Winterspinat, 1000 Quadratmeter auf lange Karotten, 800 Quadratmeter auf Winteralat, von dem elftausend Stauden angepflanzt worden sind, und 5000 Quadratmeter auf frühen und späten Weißkohl. In ähnlicher Weise soll ein an der Eisner Straße gelegenes Grundstück in der Größe von rund 7000 Quadratmetern genutzt werden, das sein Besitzer der Stadt bis zum 15. Oktober d. J. zum unentgeltlichen Anbau von Kartoffeln und Gemüse durch bedürftige Mitbürger zur Verfügung gestellt hat. Der Magistrat beabsichtigt, dieses Gelände, für dessen Bestellung mit Kartoffeln der Besitzer auch die Lieferung des erforderlichen Saatgutes übernommen hat, in Stücke von je 350 Quadratmeter Größe zu parzellieren und Bürgern zu überlassen. Auch der Kanalisationsverband der westlichen Vororte Wilmerdorf, Schmargendorf, Behlendorf und Teltow trägt zur Nahrungsmittelversorgung bei. Brauchbares Gelände des Verbandes soll wie im Vorjahre weiter mit Obst bewirtschaftet werden.

Die Stadt Neukölln trifft umfangreiche Vorbereitungen zur Nutzbarmachung städtischen Ackerlandes. Der Magistrat hat die Ziele der Berliner Kartoffelverwertungsgesellschaft, die schon auf dem Tempelhofer Felde pflügen läßt, dadurch unterstützt, daß sie städtisches Gelände zum Kartoffelanbau frei zur Verfügung gestellt hat. Die Selbstkosten werden für etwa 30 Quadratrueten 25 M. betragen. Der Magistrat beabsichtigt, die angepflanzten Gelände durch Wächter beaufsichtigen zu lassen. Auf diesem Gelände dürfen nur Kartoffeln angepflanzt werden; das Errichten von Lauben ist verboten. Gegenwärtig ist man in Neukölln mit der Frage der Beschaffung von Dung und Saat beschäftigt. Der Magistrat bewilligte in seiner letzten Sitzung einen größeren Betrag für die erste Einrichtung der zum Anbau von Gemüse und Kartoffeln zur Verfügung gestellten Ländereien. Schöneberg hat seine Güterverwaltungen angewiesen, alles Ackerland für die Bebauung mit Frühjahrsgemüsen und Kartoffeln herzurichten. Freie städtische Baustellen sollen in kleinen Parzellen an Selbstpflanzler abgegeben werden.

Auch der Magistrat in Charlottenburg hat sich mit der Bewirtschaftung städtischen Geländes befaßt. Auch hier sollen die städtischen Grundstücke für Kartoffel- und Frühjahrsgemüsebau hergerichtet und die Ernte dann zu mäßigen Preisen an die Bürgerschaft der Stadt abgegeben werden. Eine große Zahl von Vorortgemeinden hat gleichfalls Vorbereitungen für die landwirtschaftliche Bestellung ihrer verfügbaren Gelände getroffen.

In unseren Wiener Vororten, namentlich in Hiezing, Währing, Döbling und auch anderwärts sind noch große Baugründe für Acker- und Gartenland zu verwenden, sonnig gelegen, mit prächtiger, ausgeruhter Erde.